

Abstract:

Gerade bei Skandalen haben Massenmedien eine besondere Bedeutung. Diese Studie untersucht, ob die redaktionelle Linie die Skandalberichterstattung beeinflusst. Die theoretische Grundlage bildet der erweiterte Gatekeeper-Ansatz. Das Untersuchungsbeispiel ist die Maskenaffäre von Politikern der CDU und der CSU in der ersten Hälfte des Jahres 2021.

Mit einer quantitativen Inhaltsanalyse der überregionalen Qualitätszeitungen *Welt* und *Süddeutsche Zeitung (SZ)* wurde verglichen, 1) wie intensiv die betroffenen Politiker skandalisiert wurden und 2) ob die Maskenaffäre als Skandal einzelner Politiker oder als Parteiskandal dargestellt wurde. Es wird angenommen, dass die eher konservative *Welt* weniger intensiv skandalisiert, da sie der Union zugeneigter ist als die *SZ*. Zudem wird vermutet, dass die eher links-liberale *SZ* die Affäre stärker als Parteiproblem darstellt als die *Welt*.

Die Berichterstattung wurde für den Zeitraum vom 25.2.2021 bis zum 18.6.2021 analysiert. In diesem Zeitraum berichtete die *SZ* (69 Artikel) häufiger über die Maskenaffäre als die *Welt* (20 Artikel). In der Summe hat die *SZ* daher intensiver skandalisiert als die *Welt*, durchschnittlich pro Artikel hingegen nicht. Unklar ist, ob hierbei die redaktionelle Linie einen Einfluss hatte. Möglich ist auch ein umgekehrter Einfluss als vermutet: Die *Welt* skandalisiert die Politiker stärker, um die Verantwortung von der Partei auf die einzelnen Politiker zu lenken.

Die *SZ* hat die Maskenaffäre sowohl in der Summe als auch durchschnittlich pro Artikel häufiger als Parteiproblem dargestellt als die *Welt*. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die redaktionelle Linie die Skandalberichterstattung beeinflusst und dass die Berichterstattung der *SZ* fataler für das Image der Union war. Dies sollte tiefergehend untersucht werden, um ungerechtfertigte Folgen durch verzerrte Skandalberichterstattung zu erkennen.

Art der Arbeit: Bachelor-Arbeit

Verfasserin: Anja La Roche

E-Mail: anja.laroche@gmx.de